

Tiroler Standorte Telve in der Valsugana (nach Ambrosi: Flora des Tirols meridionale II. S. 407) als Flüchtling eines dortigen botanischen Gartens schon seit 1820 gelangt; so beobachtete A. Kerner, dass sie 1888 nach Trins bei Steinach in Centraltirol durch Astensamen aus Quedlinburg eingeführt wurde (vgl. Kronfeld l. c. S. 119).

Aber abgesehen von solchen einzelnen Einführungen, die wiederum einer wiederholten Einwanderung entsprechen, stellt sich die Verbreitung der *Galinsoga parviflora* Cav. in Südtirol als eine kontinuierliche, dem Verkehre folgende, vom Hauptthale in die Seitenthäler und deren Auszweigungen eintretende im Ganzen dar.

Zwei Bastarde aus *Veronica* (*Paederota*) *Bonarota* L. und *Veronica* (*Paederota*) *lutea* (Scop.) Wettst.¹⁾

Von Prof. Karl Prohaska. (Graz.)

Als ich am 18. Juli v. J. die über der Kühwegeralpe sich erhebenden Felsen des Gartnerkofels (Gailthal, Kärnten) hinsichtlich der Pflanzenwelt absuchte, zog in 1900 m Seehöhe plötzlich eine kleine, in einer Spalte des Kalkfelsens zusammengedrängte Colonie von *Veronica*- (*Paederota*-) Pflänzchen durch ihre sowohl von *V. Bonarota* als auch von *V. lutea* (= *Paederota Ageria*) abweichende Blütenfarbe meine Aufmerksamkeit auf sich. Die eben ihre Blüten entfaltenden Trauben zeigten sich blasslila bis hell-fleischfarbig. Die nähere Besichtigung ergab, dass hier ein Bastard vorliegt, der zwischen den genannten Arten ungefähr die Mitte hält. *V. Bonarota* konnte allerdings im Umkreise dieser Fundstelle nicht aufgefunden werden, wogegen *V. lutea* ringsum häufig ist. Wohl aber kommt erstere Art an entfernteren Punkten, sowohl auf der Nord- als auch auf der Südseite des Berges, stets jedoch nur vereinzelt, vor.

Der Beschreibung dieser neuen Form, welche den Namen des verdienstvollen Verfassers der Flora von Kärnten, des Herrn Dechants D. Pacher führen möge, sei noch vorausgeschickt, dass *V. lutea* sowohl hier, als auch von allen anderen Fundstätten, von welchen mir Exemplare vorliegen (Watschigeralpe, Rosskofel und Raiblersee in Kärnten, Save-Ufer bei Ratschach in Krain, Tüffer in Steiermark), eine ungetheilte, ganzrandige Oberlippe besitzt, mithin der Brignoli'schen Art *Zannichellii*²⁾ entspricht. Auch die blau-blühende Art hat am Gartnerkofel eine ungetheilte einfache Ober-

¹⁾ Ich schliesse mich bezüglich der Nomenclatur und Einfügung in die Gattung *Veronica* der Bearbeitung dieser Pflanzengruppe durch Wettstein (Engler u. Prantl Natürl. Pflanzenfam. IV. Th. Abth. 3 b. S. 85. [1893.] an.

²⁾ „Flora“, Regensburg, 1840, p. 98–100.

lippe, ist also *V. Bonarota* L., wogegen am benachbarten Trogkofel *V. chamaedryfolia* (Brignoli) mit deutlich zweispaltiger Oberlippe wächst.

Auch die Länge der Staubgefässe ist für *V. lutea* kein constantes Merkmal, denn an den Herbar-Exemplaren aus Untersteiermark und aus dem angrenzenden Theile von Krain überragen die Staubgefässe die Krone ganz in demselben Masse, wie dies für *V. Bonarota* charakteristisch ist.

Veronica (Paederota) Pacheri (*V. super-Bonarota* L. \times *V. lutea* [Scop.] Wettst.)

Stengel im Mittel 10 cm hoch, krautartig, grün, nicht wie bei *Bonarota*, holzig werdend. Abstand der Blattquirle und Behaarung zwischen den Stammarten die Mitte haltend. Während die Blätter von *V. Bonarota* am Gartnerkofel breitherzförmig bis eiförmig, von *V. lutea* lanzettförmig bis schmallanzettlich sind, hat *V. Pacheri* eiförmige Blätter, die jedenfalls der normalen Blattform von *V. Bonarota* sehr nahe stehen. Auch die spärlichen und groben Sägezähne des Blattrandes, die charakteristische Gestaltung der Blattspitze, sowie die bogenförmige Krümmung der Nerven erinnern an das Blatt von *V. Bonarota*. Es fehlt jedoch der Glanz und die lederartige Consistenz.

Traube üppig, locker blühend, bis zu 3½ cm lang. Blüten in allen Dimensionen etwas grösser als die der Stammeltern; die untersten haben einen 5 mm langen Stiel und eine 10 mm lange Krone. Deckblätter und Kelche grün, wie bei *V. lutea*, jedoch nicht kahl, aber auch nicht rauhaarig, wie bei *V. Bonarota*. Kelchzipfel lineal, ungefähr von der Länge der Krone, wie bei *V. lutea*. In seiner Blumenkrone bietet dieser Bastard das interessante Beispiel der Verschmelzung von gesättigtem Blau mit blassem Gelb, den Blütenfarben der Stammeltern. Die Krone erscheint blasslila mit einem Stich in das Fleischfarbige. Getrocknet, wird sie zuerst hellblau, um später in den Farbenton der *V. lutea* auszubleichen, wird jedoch lichter als letztere und bewahrt dabei den fleischfarbigen Stich. Saum der Krone weit ausgebreitet, Oberlippe einfach, die Zipfel der Unterlippe abgerundet, die Staubgefässe wie bei *V. lutea*, also kürzer als die Krone, wogegen bei *V. Bonarota* das Gegentheil zutrifft.

V. Pacheri hat also im Ganzen genommen den Habitus von *V. Bonarota* ¹⁾, die Blüten von *V. lutea*. Dieser Umstand, sowie die Verhältnisse an der Fundstelle sprechen dafür, dass dieser Bastard durch die Befruchtung vereinzelter, allseits von *V. lutea*

¹⁾ Die Fundstelle dieses Bastardes hat eine sehr schattige Lage; sonst wäre die Annäherung an *Bonarota* hinsichtlich des Stengels und der Blätter vielleicht eine noch weiter gehende.

umringter *V. Bonarota*-Pflänzchen mit dem Pollen von *V. lutea* zustande gekommen ist. Von den vorhandenen Exemplaren, etwa 12 Stück, liess ich den grössten Theil unberührt, um deren Fortbestand im nächsten Sommer prüfen zu können; alle stimmten in den angegebenen Merkmalen überein.

Vielleicht besitzt *V. Pacheri* ein älteres Synonym in *Paederota Bonarota* var. *major*. Benth. in DC. Prodr. X. p. 457 (1846), doch lässt sich dies bei der Kürze der von Bentham gegebenen Diagnose mit Sicherheit nicht sagen, weshalb ich von einer Anwendung dieses Namens absehe.

Veronica (Paederota) Curchillii (Huter sub *Paederota*) (*V. Bonarota* \times *superlutea*).

Rupert Huter erwähnte schon 1873 ¹⁾ *P. Curchillii* als einer hybriden Form der genannten Arten, ohne jedoch von derselben bisher eine Beschreibung geliefert zu haben. Der gütigen Vermittlung des Herrn Dechant David Pacher verdanke ich den Besitz dieser Pflanze und einige Mittheilungen über deren Vorkommen von Seite Huter's. *V. Curchillii* ist ohne Zweifel eine von der eben beschriebenen verschiedene Form. Die Blütenfarben der Stammeltern haben sich in diesem Bastarde zu schmutzig blaugelben Kronenblättern vereinigt. (Huter's Angabe.) In getrocknetem Zustande gemahnen letztere jedoch völlig an *V. lutea*. Dabei treten in ihnen auch die für *V. lutea* charakteristischen braunen Adern hervor, welche der *V. Bonarota* und *V. Pacheri* fehlen. Blüten schwächtiger und nicht so weit geöffnet als bei *V. Pacheri*; Kelche wie bei *V. lutea*, Oberlippe einfach, Staubgefässe kürzer als die Krone. Aber auch die Consistenz, die Form und der Rand der Blätter erinnert an *V. lutea*, wiewohl die lanzettliche Verlängerung der Blätter fehlt, die die Blattform von *V. lutea* zumeist auszeichnet. Während die Zahl der Sägezähne der grösseren Laubblätter bei *V. Bonarota* meist 4 bis 6, bei *V. Pacheri* 4 bis 7 beträgt, steigt sie bei *V. Curchillii* auf 7 bis 10, bei *V. lutea* bisweilen auf 20 bis 25 und darüber. Dieser Bastard trägt also vorwiegend die Merkmale von *V. lutea* zur Schau. ²⁾

Huter fand diese Pflanze, die bereits 1871 von Curchill bei Sappada gepflückt worden war, überall dort, wo die beiden Stammarten zusammen vorkommen, nicht selten; so namentlich in den venetianischen Alpen, z. B. bei Cimolais, am Monte Cavallo und insbesondere in grösserer Menge am Wischberge in Kärnten.

¹⁾ Botanische Mittheilungen, Oesterr. Bot. Zeitschr. 1873, p. 125; ferner diese Zeitschrift 1887, p. 145.

²⁾ Genauere Angaben über diesen Bastard vermag ich vorläufig wegen des unzureichenden Materiales nicht zu machen. Es handelte sich hier zunächst nur darum, die Verschiedenheit meines Fundes von *V. Curchillii* (Huter) darzuthun.